

Volksmacht

für Schlesien · Organ für die Arbeit

**Riesengehälter
bei Linke Hofmann
im am...
vor dem Landesamt...**

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Kurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthiasstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Zugangspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,45 Rmf., monatlich 1,35 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rmf. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Rmf.

Anzeigenpreis: Je Millimeter 20 Pf. Familienanzeiger 10 Pf. Kleine Anzeigen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechkonto: Breslau 58.52. außerhalb 12 Pf. Anzeigen unter 10 Zeilen, Versammlungs- und Wohnungsangelegenheiten 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer der Expedition Kurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen: Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38. Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Ausgabennummer 10 Pf. Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückergeben. Rückporto beifügt **Einzelnummer 10 Pf.**

Drauf und dran!

Ein eiserner Mann spricht zur Eisernen Front! — Was die Nazis in der Siegenacht vorhaben

Die Breslauer Eisernen Front hatte für Sonnabend zu einer neuen Rundgebung im Circus Busch aufgerufen. Der weite Kundentau war zum Brechen voll. Redner war **der Berliner Polizeipräsident Erzefinski**

ein Mann der Tat, gleich dem preußischen Innenminister Severing. Ein Mann, der gegenüber dem nazistischen Strolchtum klappt, einer der Männer, wie sie die Republikaner an der Spitze jeder Verwaltung haben wollen. Die Verammlung wurde für alle zu einem Erlebnis. So stürmischen, minutenlangen Beifall hat noch kein Redner der Eisernen Front gefunden, als Genosse Erzefinski bei seinem Eingehen auf die preußische Polizeigeschichte der letzten Tage. Und daß Preußen die nazistischen Rutschvorbereitungen nicht als „militärisch“, sondern einfach als kriminell ansieht, so daß nicht Reichsinstitutionen, sondern preußische Institutionen über Hitlers Eingriffe zu entscheiden haben, gereicht den Republikanern zur besonderen Genugung. In allen bisherigen Rundgebungen der Eisernen Front ist gesagt und gefordert worden, daß man zwar der Republik gegenüber den höchsten bestehen werde, daß dann aber auch die Gesetzmäßigkeit gegenüber dem politischen Verschwertum ihren Lauf nehmen muß. In Preußen nimmt sie ihren Lauf, und das ist für alle Republikaner ein Trostpunkt, nicht nur Hitler, im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl noch kräftiger aufs Haupt zu schlagen, sondern bei der bald nachfolgenden Preußenwahl dafür zu sorgen, daß sich die augenblicklichen Zustände im Reich nicht auf Preußen übertragen. Schon weit über eine Stunde vor Beginn der Rundgebung, hatte sich der weite, in Rot und Schwarz-Rot-Gold geschmückte Raum. Gaumontour Diele mit seiner Reichsbannerhalle darauf, daß niemandem das Warten zu lang wurde. Stürmischer Jubel erhob sich schon, als Genosse Erzefinski antrat. Dann das farbenfrohe Bild des kahneneinmaliges, von schneidiger Mühle begleitet. In mehreren Reihen umschlossen die Fahnen der Eisernen Front die ganze Manege. Genosse Zimmerer eröffnete die Rundgebung und begrüßte den Genossen Erzefinski als einen der härtesten Gegner der preußischen und deutschen Reaktion. **Drauf und dran!** lautet die Parole. Im zweiten Wahlgang wird der politische Scharlatan Hitler so gründlich geschlagen, daß er ein für allemal erledigt ist. (Stürmischer Beifall.) Das Wort nahm dann

Polizeipräsident Erzefinski

In beispielloser Wahlkampf liegt hinter uns. Verleumdungen, an die wir gewöhnt sind, sind diesmal auch auf solche Verleumdungen niedergeprallt, die bisher davon verschont waren. Gegen Bürger, die für Hindenburg waren, wurde der Haß genau so wie gegen uns. Wir haben mit Erfolg gekämpft für einen Mann, der vor sieben Jahren von unseren Gegnern auf dem Scheitelpunkt erhoben wurde, und den sie auch diesmal wieder wählen wollten, wenn er bereit gewesen wäre, sich auf reaktionäre Ruchhandelsgeschäfte einzulassen. Hindenburg hat das abgelehnt und deshalb haben die reaktionären Kreise Schmutz über ihren Mann von osten ausgegossen. Der vorher so hoch verbiente Reichspräsident war jetzt der Mann der Juden, der Schieber und der Rotenverdrehen.

Es war schon einmal anders. 1920 glaubten die Reaktionäre an Hindenburg als Plankhalter für den Kaiser, und 1925 erklärte Hitler, wer an deutsche Ehre glaubt, wählt Hindenburg. Diesmal, am 19. März, sollte abgerechnet werden mit der Plebejokratie, mit den Bonzen und mit dem System. Wie nahe man sich dem Siege glaubte, geht aus der Gewissmüdigkeit hervor. Mit der Parteibuch-Regierungsrat und vormalige Gendarm von Gildburghausen, Hitler, den amerikanischen Journalisten, erklärte, er denke nicht daran, die Rednerreden sofort aufzugeben und den Verfallvertrag zu zerreißen. Man war sicheres Sieges so sicher, daß man glaubte, dem Volke nichts mehr vorzumischen zu brauchen. Trotzdem ist der Sieg nicht bekommen. Die Niederlage Hitlers war vernichtend; nur 30 % aller Stimmen hat er erhalten.

Hindenburgs Sieg ist der Eisernen Front zu verdanken, die Sozialdemokratie, die geschlossen das politische Rotwendige tat, so daß nur wenige Stimmen zum vollen Erfolge im ersten Wahlgang fehlten.

Sugenberg hat eine besondere Biennale erlitten. Er hat eine 2 1/2 Millionen Stimmen inzwißchen ausgeboten wie laures Geld. Keiner kann sie gebrauchen. Also ist Duckerberg zurückgefallen und hat für seine Anhänger die Abstimmung freigegeben. Erneut aber geht das Rennen zwischen Hitler, dem Vertreter der finsternen Reaktion und dem verfassungstreuen Hindenburg.

Was anderen Hindenburg unmöglich machte, läßt ihn uns bezugsnehmbar erscheinen. Wir haben uns ehemals geirrt in dem Manne, aber das war verzeihlich, da er damals von den Kreisen der Reaktion auf den Scheitelpunkt erhoben war. Die anderen aber haben sich in Hindenburg noch mehr geirrt. Sie hatten auf einen Eid- und Verfassungsbruch gehofft, und sind nun von ihm enttäuscht. Für uns ist die soziale und demokratische Verfassung Voraussetzung des Wiederanstiegs.

Unsere Diktatur war getragen von politischer Bewusstheit. Es ging um Sein oder Nichtsein der Republik. Den sozialdemokratischen Massen heider Dant und Dant den Männern und Frauen der Eisernen Front!

Den breiten Schichten des Volkes ist in der vorausgehenden Zeit reichlich viel politische Einsicht zugemutet worden. Wir haben es ihnen zugemutet, weil wir es mußten, weil es Voraussetzung war für das Bestehen der Republik. Die Massen haben uns auch verstanden. Jetzt werden die Massen gelobt auch von Kreisen des Bürgertums, vor allem von allen Hitlergegnern. Uns läßt dieses Lob kühl, es ist nicht das erste, daß die Sozialdemokratie Reich und Volk gerecht hat. Wenn Reich und Volk in Not sind, wird die Sozialdemokratie immer ein Helfer sein, weil sie selbst ein erheblicher Volksteil ist.

Die deutsche Republik ist seit ihrem Entstehen immer bedroht gewesen, akut ist die Gefahr aber nur durch die Hilfeleistung geworden, die die Kommunisten den Nationalsozialisten gewähren. (Stürmischer Beifall.) Seit dem September stehen wir im stärksten Kampfe gegen eine reaktionäre Partei, deren Name und Ziel eine riesige große Lüge und Täuschung ist. Hitler hat verschiedene Male beschworen, daß er es mit der Legalität ernst nimmt. Es mag sein, daß er es zurzeit damit ernst nimmt (große Heiterkeit), aber wer wird einem Eid aus diesem Munde Glauben schenken? Nach den Vorgängen vom 18. März werden ihm recht die Tränen zu sauer schmecken, so daß er nicht gegen die Legalität verstoßen will. Aber legal sein heißt, sich an die Gesetze halten.

Ist die festgestellte Bewaffnung legal? Ist der Terror ein Akt der Legalität? Ist die Verhinderung der Behörden Ausdruck der Legalität? Die verurteilten Leute, die in der nationalsozialistischen Partei verblieben, sie dokumentieren den Wert solcher Legalitätstheorien.

Man hat Best, den Verfasser der Forchheimer Dokumente in der Partei gelassen. Die Produzenten von Aufmarschplänen gegen die Republik sind weiter in der Partei. Was versteht man in München unter Legalität? Diese Sorte von Legalität brauchen wir nicht. (Stürmischer Beifall.) Das Schauspiel vom 13. März war uns keine Ueberraschung. Wir wissen, was an Treue in den

Worum es in diesen Wochen geht

Große Rede Severings über Reichspräsidentenwahl und Preußenwahlen — Die Angstpsychose vor dem Faschismus ist gebrochen Die Nazi-SS. ist bewaffnet — Preußen der Hort der Demokratie und Freie!

Düsseldorf, 19. März. (Eigener Drahtbericht.)

In der Düsseldorfer Festhalle sprach der preußische Innenminister Severing am Sonnabend zur Präsidentschaftswahl und zur Preußenwahl. Severing wird von der viel tausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt wurde, führte u. a. aus:

Am 10. April muß das deutsche Volk vollenden, was es am 13. März begonnen hat. Wenn der bisherige Reichspräsident von Hindenburg im ersten Wahlgang die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigten konnte, so hat dieses günstige Resultat im Inland und im Ausland manchen Zweifel übertrifft. Ich habe mit einem solchen Ergebnis von vornherein gerechnet. Denn ich habe nicht daran gezweifelt, daß ungedient der mit gewaltigen Summen finanzierten nationalsozialistischen Volksverhetzung und der durch die mit herbeigeführten Radikalisierung weiter Volksschichten im entscheidenden Moment das deutsche Volk sich als politisch reif erweisen würde.

Die Reaktionen der nationalsozialistischen Führung sind täuschlich scharf geistert worden. Was bleibt von der Aufwindigung von Hitler, daß er mindestens 12 Millionen, Hindenburg höchstens 12 Millionen Stimmen erhalten könnte? Was von den Probestimmungen der Rotenbergs und Godelers, die ihren Anhängern ein Ergebnis von 15-20 Millionen Stimmen für Hitler und die Wahrscheinlichkeit seines Sieges im ersten Wahlgang vorausgesetzt hatten?

eine heilsame Ernüchterung bei den Nationalsozialisten, eine Festigung und Wiederehr des Vertrauens bei weiten Kreisen des Inlands und Auslands wird die Folge sein. Die Angstpsychose vor dem Nationalsozialismus ist im Verwinden, — das ist der Gewinn des ersten Wahlgangs.

Die großen Arbeitermassen haben die sozialdemokratische Parole, Hitler zu schlagen und Hindenburg zu wählen, vernunftgemäß und in jeder Hinsicht befolgt. Die jahrelange lange politische Selbstverleumdung der deutschen Arbeiterklasse trägt ihre Früchte; sie hat Vertrauen für die Realitäten und ist sich klar darüber, wo der Feind steht, der geschlagen werden muß.

Massen steht, es ist nur eine Frage der Zeit und der Gefahr diese Massen aufzumarschieren zu lassen. Was wissen die Dumms, die Offiziere, die die SS. aufziehen, von den Kräften, die im Volke wirklich vorhanden sind. Sie haben ihre Pläne nur recht fertig aufgezichnet, damit die Polizei sie auch sicher findet (Stürmischer Beifall) Die Nationalsozialistische Partei wird in ihre Splitter auseinanderfallen, wenn sie gründlich geschlagen sein wird. Mit rufen zur Schlacht auf, die Eiserne Front hat das Format zu dieser Schlacht. (Stürmischer Beifall.) Im zweiten Wahlgang wird Hindenburg noch mehr und Hitler noch weniger Stimmen erhalten. (Erneuter stürmischer Beifall.) Jetzt werden Nachrichten verbreitet, die Handlungen der preußischen Polizei seien eine Wahimache.

Regierung und Verwaltung in Preußen haben nicht nötig, Wahimache zu treiben, aber wir werden uns nicht abhalten lassen, politisch das zu tun, was nicht blos auf Grund der Straßengesetze sondern auch aus Staatspolitischen Gründen getan werden muß!

(Branienauer langanhaltender Beifall.) Was gesunden wurde, bestätigt, daß die SS. nicht nur zu ihrem Schicksal in Ostpreußen zusammengepackt wurde. Riechle waren ausgegeben und die Bewaffnung sollte erfolgen. Aus Berlin wollte man hinausmarschieren, um sich außerhalb zu konzentrieren, die Stadt zu zernieren. Glauben gewisse Stellen schon so immen zu sein, daß ihre strafbaren Handlungen nicht mehr zu verfolgen sind? So weit sind wir noch nicht, so weit wird es nicht kommen, gegen die ganze Partei wird die Polizei in Preußen rücksichtslos eingreifen. (Neuer branienauer Beifall.)

Über die Zuständigkeit sind sich einige Stellen im Reich nicht im Bilde. Ist die SS. eine verbotene militärische Organisation, dann untersteht die Sache dem Reich, handelt es sich aber nicht um militärische Verbände, sondern um Verbände gegen das Vorkommen dann untersteht die Sache Preußen. Dann ist nicht die Reichsregierung, sondern der Staatsgerichtshof, aber das Oberverwaltungsgericht in Berlin Appellationsinstanz (Stürmischer Beifall.) An dieser Rechtslage wird sich nichts ändern lassen. Der Ankun der Spielerei ist ohne militärische Bedeutung, aber es werden dadurch Kräfte vorgetrieben, die nicht vorhanden sind. Aus dem so erzeugten falschen Stützpunkt der Nazis sind all die Verbände der letzten Zeit entstanden. Dem Ungehörigen wird jetzt ein Kiegel vorgelegt. Unteruchung und Strafverfolgung haben wie eine Bombe eingeschlagen, das beweist der Inhalt des „Völkischen Beobachter“, der heute von mir beschlagnahmt wurde. (Minutenlanges braufender Beifall, der sich unausgesetzt wiederholt, macht es dem Redner fast unmöglich, noch weiter zum Wort zu kommen.) (Schluß siehe erste Beilagenseite)

Die deutsch-nationale Raiffeisenkorruption

Der neue Uralsjeffprozess

Vor einer Sonderabteilung des Amtsgerichts Berlin... Die materielle Grundlage des Prozesses bildet der riesige Stand der deutsch-nationalen Raiffeisenbank, der prominente Herren der deutsch-nationalen... Die Uralsjeff bringt zu Beginn der Verhandlung auf und ruft... Die Uralsjeff bringt zu Beginn der Verhandlung auf und ruft... Die Uralsjeff bringt zu Beginn der Verhandlung auf und ruft...

Direktoren ein sehr schlechtes Gewissen haben... Sie haben Ihre Schulden bei Raiffeisen stets mit den neuen Krediten bezahlt... Die Uralsjeff bringt zu Beginn der Verhandlung auf und ruft... Die Uralsjeff bringt zu Beginn der Verhandlung auf und ruft... Die Uralsjeff bringt zu Beginn der Verhandlung auf und ruft...

Aus Schlesien

Provinziallandtag in Oberschlesien

Im Oberschlesischen Provinziallandtag, der in der Woche zu einer mehrtägigen Tagung zusammentrat, wurde der Haushaltsplan für 1933 beraten und verabschiedet... Die Verhandlungen des dritten Sitzungstages verliefen in ruhigeren Bahnen... Der Provinzialverwaltung aufgefordert, sich für eine Herabsetzung der Stromkosten bei der Nemo einzusetzen.

Schiffverkehr beginnt

Im Bezirk des Wasserbauamtes Oppeln konnte auf der Oberoder der Schiffverkehr zu Tal und zu Berg in vollem Umfang aufgenommen werden... Der Provinzialverwaltung aufgefordert, sich für eine Herabsetzung der Stromkosten bei der Nemo einzusetzen.

Arbeiter rettet ein Kind

Karlsberg, Kr. Reife. Die sechsjährige Tochter des Arbeiters Blasig glitt verheerlich an einem Grabenrande aus und stürzte in den tiefen Graben... Arbeiter rettet ein Kind

Sad Warmbrunn. Der Tolljägermarkt am Sonntag

hatte wieder einen Massenbesuch aus den verschiedensten Teilen Schlesiens aufzuweisen.

Kolzig, Kreis Grünberg. Zusammenstoß am Scharbergang

Auf der Eisenbahnstrecke Kolzig-Görlitz ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß... Die beiden Fahrer des Wagens wurden verletzt, davon einer sehr schwer. Das Fahrzeug wurde vollkommen zertrümmert und ein Pferd wurde verletzt.

Grölsch, Nordprazeß. Am 23. und 24. März hat sich

hier vor dem Schwurgericht der Mühlenbesitzer Stein aus Trautzschdorf... Die Urteile sind: Stein 10 Jahre Zuchthaus, seine Mutter und seine beiden Geschwister in der väterlichen Mühle erzwungen.

Hauslicher Weiterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kreikers

Im Bereiche der abfindenden Kalkulationen ist es auch in der vergangenen Nacht im schlesischen Flachlande zu verbreiteten Fröhen gekommen... Hauslicher Weiterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kreikers

Wasserstand			
	21. 3.	19. 3.	21. 3.
Katibor	1.88	1.81	1.81
Neisse (Stadt)	0.88	0.88	0.88
Neisse (Land)	1.16	1.16	1.16
Werra (Wernitz)	1.84	2.74	1.84
Werra (Wernitz)	0.88	0.88	0.88

Aktivierung der Sozialistischen Arbeiterjugend

Wichtige Reichsausschussung — Wichtige Beschlüsse

In einer Sitzung des Reichsausschusses des Bundes der Sozialistischen Arbeiterjugend... Die Aktivierung der Arbeiterbewegung durch die Jugend hat auch die Jugend erfasst... Die Aktivierung der Arbeiterbewegung durch die Jugend hat auch die Jugend erfasst...

In einer einstimmig gefassten Entschließung stellt sich die Sozialistische Arbeiterjugend... Die Aktivierung der Arbeiterbewegung durch die Jugend hat auch die Jugend erfasst... Die Aktivierung der Arbeiterbewegung durch die Jugend hat auch die Jugend erfasst...

Kommunistischer Bahnsinn

Einheitsfront zwischen Sozialistischer Front und Kommunisten in Mecklenburg... Die Beste Hilfe für die Jugend ist Arbeitsbeschaffung... Die Beste Hilfe für die Jugend ist Arbeitsbeschaffung...

Tiefenschulden der Nazis

Die nationalsozialistische Propaganda zur Reichspräsidentenwahl... Die nationalsozialistische Propaganda zur Reichspräsidentenwahl... Die nationalsozialistische Propaganda zur Reichspräsidentenwahl...

Der richtige Weg zur Erlangung

schöner weiser Zähne... Der richtige Weg zur Erlangung schöner weiser Zähne... Der richtige Weg zur Erlangung schöner weiser Zähne...



Dem Brantwein Liebhaber

Kalendermäßig war zwar am Sonntag Frühlings Anfang, doch der lange Winter will noch immer nicht recht weichen. So muß denn überall noch besonders eingespart werden.

Der Obsthandel bietet heimische Äpfel zu 20 und 25 Pf. an. Bananen werden zum Stückpreis von 7 und 8 Pf. verkauft.

Ein Zeichen dafür, daß es Frühling werden will, sind auch die großen Angebote an Eiern. Die frischen Vandeier werden zum Stückpreis von 9 und 10 Pf. abgegeben.

Büchlein sind zurzeit die grünen Heringe und Kahlheia. Immer preiswerter sind Gemüsekonserven. Die Hausfrauen müssen jetzt auch an den Einkauf zum Überlebens denken.

Einbände machen Bücher

Man schreibt uns: Kleider machen Leute — Einbände machen Bücher — beides aber nur bis zu einem gewissen Grade!

Buchgeist, Buchkörper und Bucheinband sollen stets in einem harmonischen Verhältnis stehen. Die Schöpfer von Buchkörper und Bucheinband haben die unbedingte Pflicht, sich in Werkstoff und Form dem geistigen Gehalt völlig unterzuordnen und anzupassen.

jugend. Die Lehrwerkstatt zeigt zurzeit in den Schaufenstern an der Ostseite des Stadttheaters eine kleine Schau handwerklicher Einbände zu wertvollem Schrifttum.

Eine Verkehrs-Auskunftsstelle auf der Schweidnitzer Straße

Der Verkehrsverein Breslau und der Schlesijsche Verkehrsverband haben eine neue Auskunftsstelle Ecke Schweidnitzer Straße und Hummeret eingerichtet.

Mittwoch, den 25. März, 20 Uhr,

findet in der Wratlawia, Mauritiusplatz, eine wichtige

Funktionärversammlung

der Sozialdemokr. Partei, Ortsverein Groß-Breslau, statt.

Tagesordnung:

- 1. Politisches Referat des Genossen E. Hamburger, M. d. L.,
2. Organisatorische Angelegenheiten.

Alle Funktionäre, die im Besitz der gelben Funktionärkarte sind, haben zu erscheinen. Genossinnen und Genossen, die Interesse an einer besonderen Werbeaktion haben, können ebenfalls erscheinen.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Ueber den Blinden und seinen Führerhund hielt heute um 16 Uhr Franz Dau eine Glauberei von Otto Heide. Anschließend werden um 16.15 Uhr von Georg Lisch, Kulturfragen der Gegenwart, erörtert.

Am Abend um 19.30 Uhr bringt der Deutsche Rundfunk im Rahmen seiner Goethe-Feier eine Reichssendung, die durch ein Konzert aus dem Gewandhaus in Leipzig eingeleitet wird.

die Theater Breslaus, Flugheime und Eisenbahnfahrten gegeben. Die Auskunftsstelle (Tel. 545 19) ist täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

Silberhochzeit feiert heute der Genosse H. Weide, Rebhuhnweg 53, mit Frau Gertrud geb. Wende. Weide ist seit 1906 treuer Mitarbeiter. Wir gratulieren!

Eindreher räumen einen Laden aus. In einer der letzten Nächte wurde bei einem Kaufmann der Mauriziusstraße eingebrochen, wobei die unbekanntkommenen Kunden 20 Mark Bargeld, 70 Gasmarken, 50 Zigaretten, 50 Päckchen Tee zu je 100 Gramm, 20 Päckchen Kaffee Hag als Beute zusammenpacken und nehmen konnten.

Ein Knabe umgefahren. In der Kohlenstraße wurde am Sonnabend nachmittags ein siebenjährige Schüler Günther Heinze aus der Abolitzstraße von einem Motorradfahrer umgerissen und so unglücklich auf Pflaster geschleudert, daß er mit einer Gehirnerschütterung schweren Kopfverletzungen in das Georgs-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Breslauer Eislauf-Verein veranstaltet am Dienstag, den 22. März, in seinem Eishaus Stadigraben, an der Viehbiechhöhe, eine Besprechung Sommerport (Paddeln, Tennis, Tischtennis, Wandern). Alle Mitglieder sind eingeladen.

Achtung! Freigewerkschaftliche Betriebsräte Morgen pünktlich um 19.30 Uhr im Zimmer 12/14 des Gewerkschaftshauses 8. Schulungsabend der Gruppe „B“

Konzerte, Theater, Vergnügungen

Die Breslauer Singakademie führt Dienstag, den 22. März, Leitung von Professor Dobner die Matthäuspassion von Bach auf. Es ist vollständig mit Adelheid Kemhold, Berlin; Gertha Glasmann, Breslau; Kurt Bröll, Dresden; Kurt Wichmann, Halle; Kurt Becker, Stadttheater (Opernhaus). Heute 20 Uhr „Tosca“ mit Erika Dala als Floria Tosca.

Die Breslauer Volksbühne. Für das Gastspiel von Max Wallen in Lieblich-Theater erhalten die Mitglieder der Volksbühne auf Grund Gutachten, die nur in der Geschäftsstelle, Schwabacher Straße 88, ausgegeben werden, an der Rolle des Viehbiech-Theaters zu den Vorstellungen am 21. und 22. März je ermäßigte Karten für Oberherren (1. Terrasse 4 Mark, 2. Terrasse 3 Mark) und für Damen (1. Terrasse 3 Mark, 2. Terrasse 2 Mark) statt 4 Mark.

Offene Beine Krampfadern Nehmen Sie Leoschnitzers Krampfadernsalbe 15 Dose Mohren-Apotheke

Familien-Anzeigen

Am 19. März verschied nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater Paul Deutscher im Alter von 61 Jahren.

Beerdigung: Dienstag, den 22. März 1932, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Hartlieb aus.

Am 18. März 1932 verstarb nach schwerem Leiden unser langjähriger Hausmeister Eduard Alexander im Alter von 53 Jahren 9 Monaten.

Beerdigung: Dienstag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Gaswerkstraße 3.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Am Sonntag, den 19. März 1932, verstarb unser Kollege Paul Deutscher im Alter von 61 Jahren.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Am 19. März verschied plötzlich unser Kollege, der Setzer-Invalide Heinrich Kiesewetter im Alter von 73 Jahren.

Zentralverband der Zimmerer. Am 19. März verschied an Grippe unser langjähriges Mitglied und Bezirksführer, der Zimmerer Fritz Dittfeld im Alter von 35 Jahren.

Am Sonntag, den 19. März, verstarb plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriger technischer Leiter, der Zimmerer Fritz Dittfeld im vollendeten Mannesalter.

Am Freitag, den 18. März, verstarb unser Mitglied, der Schmelz Eduard Alexander im Alter von 59 Jahren.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Freitag, den 18. März, verstarb unser Kollege Eduard Alexander im Alter von 57 Jahren.

W. Kelling reinigt färbt wäscht Alles für Alle

WAPPENHOF Täglich (außer Sonntagabend nachmittags) 4.45 Uhr 2x 8.30 Uhr Das große Oster-Programm

STADTHEATER Montag, 20 bis 22.30 Tosca Dienstag, 20.15 — geg. 23.00 Abonnements-Vorstell. E 13 Goethe-Feier

LOBETHEATER Täglich 20.15—22.15 Egmont

THALIATHEATER Täglich 20.15—22.15 Spibgenie auf Lauris

Schauspielhaus Täglich 8 Uhr Ostermontag u. Ostermontag 8.30 Uhr Gastspiel Rita Georg Die Dubarry

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inseraten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Gehepaar sucht Leezimmer jedoch nicht über 20.— RM. monatl. mit Preisangabe unter A 672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbellen.

Möbel Ausverkaufspreis Schlafzimmer Eiche kompl. Mk. 295 2 Bettstellen pol. kompl. . . . Mark 28 Auszugstisch Mark 28 Schrank, 3 teil. mit Spiegel Mark 68 Sofa mit Umbau Mark 28 Chaiselongues Mark 28 Plüschsofa Mark 30 Küchenbüfett Mark 38 Patentwafräten Mark 38 Auflegematratzen Mark 38 Rohrstühle Mark 75 Schreibtisch Mark 75 Zahlungserleichterung Max Giesel Breite Straße 42 Fremdl. möbliert Zimmer anstl. Bad, Zentralheizung 1.4 zu vermieten 6161 Rebhuhnweg 6

Breslauer Nachrichten

Umgebung der „Heimattreuen“

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Ober... Die größte Sorge: Rückgewinnung Polnisch-Schlesiens... Die Vereinten Verbände heimattreuer Ober...

Grzesinski spricht im Zirkus Busch

Schluss des Berichts

Es war dieser Tage schon einmal in den Zeitungen zu lesen, daß Hitler nur noch mit Scham vor dem Munde habe sprechen können. So auch sieht der „Völkische Beobachter“ aus.

Jetzt wollen sie ihre Verbrechen mit der Behauptung kaschieren, daß sich ihre Aufmärsche nur gegen Putschabsichten der Eisernen Front richteten.

Wir wollen das System erhalten, ohne daß Deutschland längt dahin wäre. Nur weil wir Wahlrecht, Koalitionsrecht, Betriebsräte, Recht auf soziale Hilfe haben, nur deshalb ist trotz aller Not Ruhe und Frieden aufrecht erhalten geblieben.

(Stürmischer Beifall.) Wir haben seit 1919 aufgebaut, während die anderen nichts getan als kritisiert haben. Nach dem Reichstagswahltag der Nazis hätte man erwarten dürfen, daß sie versuchen würden, ihre Verbrechen wahr zu machen.

Nach Hindenburgs Sieg am 10. April geht es um den Kampf für Preußen. Der Kampf wird hart und schwer werden, aber zum ersten Male fallen die preussischen Wahlen nicht mit anderen Wahlen zusammen.

begehren und Volksentscheid sind elend zusammengebrochen. Man kämpft um Preußen, denn wer Preußen hat, hat das Reich. Man haßt das System der Gleichberechtigung aller Volksteile.

Die preussische Regierung hat die Pflicht, Mittel des Staates auch einmal dazu zu verwenden, dem Volke einen Rechenschaftsbericht darüber zu geben, was geleistet worden ist.

Solchen Rechenschaftsbericht gibt man sonst in jeder Körperschaft. Nur der bedenklichen Unkenntnis weiter Kreise über das, was geleistet worden ist, verdankt Hitler seine Erfolge.

Sie hier in dieser Versammlung sind meist alte Kämpfer. Ihnen brauche ich kaum zu sagen, daß in den nächsten Tagen noch mehr gearbeitet werden muß, als bisher schon geschah.

Redner schließt seinen mit brauendstem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einem starken Appell zu Kampf und Arbeit. Auch Genosse Zimmer rief nochmals auf, Hitler und seinen Anhängern zu schlagen, daß er nie mehr daran denke, bei uns Reichspräsident werden zu wollen.

Siechend sangen die Versammelten „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, dann unter nochmaligen begeisterten Kundgebungen der Ausmarsch der Fahnen, worauf sich riesige Menschenmassen auf den Straßen heimwärts bewegten.

„Unproduktiver Kapitalverbrauch“ bei Linde Hoffmann

Eine interessante Verhandlung vor dem Landesarbeitsgericht

Es läßt sich prinzipiell nicht bestreiten, daß ein großes Industrieunternehmen bei Kautzermangel Ersparnisse auch im Personalbereich heben bestrebt sein muß. Der Grundtendenz aller kapitalistischen Wirtschaftsführungen entsprechend, trifft das aber nicht nur Arbeiter und allenfalls Angestellte, nie jedoch die Direktoren.

Die Werke hatten im Vorjahre u. a. den Abteilungsleiter H. gekündigt und die Entlassung vorgenommen, während der Angelegenheit der Ansicht war, daß eine weitere Beschäftigungslosigkeit für den seit 23 Jahren (1) bei der Firma tätigen Mann vorhanden sei.

Auf diese provozierenden Behauptungen ging nun der Verhandlungsleiter des Anstelltenrates aus seiner Reserve heraus und stellte die Frage auf, ob die wirtschaftlichen Verhältnisse denn wirklich so bejammernswert waren, wie sie der Vertreter der Firma hinzustellen beliebte.

gehälter von 5-130 000 M gezahlt, wenn einem nicht mehr im Werk tätigen Direktor monatlich 1000 Dollar vergütet werden können und überdies die Firma trotz des umfangreichen Personalabbaus immer noch 15 Prokuristen mit Monatsgehältern zwischen 750 und 1500 Mark beschäftigt und überdies mehr als 20 000 Mark für Lantienen und Abchlussprovisionen aufbringe, dann könne die wirtschaftliche Lage des Werkes wirklich noch nicht derart schlecht sein, wie man es darzutun versucht.

Das Landesarbeitsgericht kam zunächst noch zu keiner Entscheidung, da noch Zeugen gehört werden sollen und ein Vergleich nicht zustande kam. Die Wirkung dieser unbestritten gebliebenen Feststellungen wird aber keinesfalls ohne Eindruck auf das Gericht bleiben können.

Achtung, Freiender Süd!

Die von unübersehbare Seite (Liste 1) für Dienstag, den 22. März, festgesetzte Versammlung bei Bräuer, Gablitzstraße, die durch das Flugblatt der Liste 1 bekannt gemacht wurde, ist für die Mitgliedschaft nicht wachsend.



Den Märzgefallenen zum Gedächtnis

Zu einer Feierstunde eigener Art gestaltete sich die Morgenfeier die Abteilung Süd-West der Sozialdemokratischen Partei am Sonntag im Schauspielhaus „Altkönig-Theater“ verabschiedete. Einige musikalische Darbietungen und Vorträge...

Abschließend wurde Eisensteins monumentaler Film „Der Kreuzer Potemkin“ vorgeführt, der in seiner Darstellung trotz aller Zensurhaken immer noch als das Paradebeispiel des proletarischen Films anzupreisen ist.

Wanderung der Sprechstunden

in der Berufsberatung des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt Breslau, Abteilung Berufsberatung, Uferstraße 27/28, macht darauf aufmerksam, daß im Sommersemester, beginnend mit dem 1. April und endend mit dem 30. September, die Sprechstunden Montag bis Freitag von 10 bis 14 Uhr abgehalten werden.

Theater und Musik

Lobe-Theater

„Egmont“ von Goethe

Anlässlich des 100. Todestages Goethes hat das Lobe-Theater eines der schönsten und zugleich dramatischsten Schicksalsdramen Goethes herausgebracht und es zugleich einer Pflicht genügt, deren Erfüllung eigentlich überfällig war.

Das Drama, eine der zartesten und zugleich gedankenreichsten Leistungen Goethes, zeigt überzeugend, daß die geistliche und dichterische Kraft eines Volkes durchaus davon unabhängig ist, ob das Volk den Regeln der Kunst genügt oder nicht. Das es immer und überall lebendig auf den Geistigen...

aber auch Herr über es ist, weil alles, was es ihm bringt ihm nur Stoff für die Kraft seiner Seele ist. Die Reizeite ist, daß er wohl weiß, daß alles, was er tut, Frucht seiner eigenen Entscheidung, seines Willens ist und zugleich auch Notwendigkeit, ihm also zugleich vom Schicksal zugewiesen wird.

Denn wenn man mit der Falschheit und Lüge der anderen klug rechnet und sich vor ihr schützt, so ist man selbst im Tiefsten feindselig, d. h. geschwächt im Sinne platter, niedriger Selbsterhaltung.

Am diese Zentralfonne kreisen alle die leuchtenden Sterne, die das Welt durchstrahlen. Auch die Liebe Egmonts zu Klärchen. Sie ist die individual-personliche Spiegelung des großen allgemeinen Problems, das im „Egmont“ Gestalt gewonnen.

Schon die Bearbeitung des Werkes war verfehlt. Es ist z. B. unmöglich, aus der Szene zwischen Egmont und seinem Schreiber die ganze Auseinandersetzung wegen des Briefes des Grafen Oliva und aus der Schlüsselszene den Anfang, der Egmont schlüsselt, und den Schluss wegzustreichen.

Die zahlreichen Erwerbslosen, die sich als Zuhörer eingefunden hatten, ließen sich durch diese unverkündete Unterbrechung der Arbeitslosigkeitserklärung nicht provozieren. Dafür trat Genosse Schiffer dem Herrn Anorrek mit der gebotenen Schärfe entgegen und machte ihn darauf aufmerksam, daß diese Wahlrede hier im Kreisstage entschieden verspätet eingebracht sei. Gegenüber Bleuel bemerkte Genosse Schiffer, daß die Sozialdemokraten die Meinungsfreiheit der Kreisbeamten und Angeestellten nicht einschränken wollen, aber es gebe doch Grenzen der Gemütlichkeit. Wer der Republik diene, darf nicht im Amt gegen sie stehen.

Wesentlich einflussreicher als der Arbeitgeber-Syndikus Bleuel äußerte sich — bei prinzipieller Wahrung seiner konsequenten Grundansfassung — Abg. Pietet, der anerkannte, daß die derzeitigen Richtlinien kaum mehr geeignet seien, diejenigen, die nur auf sie angewiesen sind, vor dem Verhungern zu schützen. Pietet tritt warm für Naturalversorgung unter dem Gesichtspunkt der Ausschaltung der Zwischengewinne ein und legt sich nach Schluß der Sitzung noch mit einigen Sozialdemokraten über das für und Wider anerkanntermaßen scharf auseinander. Abg. Bleuel hingegen übernahm offenbar das politische Wort und protestierte lebhaft gegen den Vorwurf der Unzufriedenheit der nationalen Propaganda, „Blutterror“ werden von der „Eisernen Front“ (die Abgeordneten der Sozialdemokratie hatten sämtlich das Abzeichen der Eisernen Front am Rocktragen) vertrieben, die Deutschnationalen hingegen kämpften mit geistigen Waffen. In einem Zwischenruf stellt Genosse Schiffer dazu fest, daß er (Bleuel) nie in einer sozialdemokratischen Versammlung gewesen und diese Behauptungen vom Mund der Eisernen Front Hirsgehirne seien.

Mit der frommen Denkart weißer Beschränkung auf den Mittelweg beiseitiger Genügsamkeit aller Gegenstände propagierte der Zentrumsabgeordnete Weiß. Nach seiner Ansicht sollen die in Lohn stehenden Arbeiter hübsch artig und brav sein, damit — keine Unzufriedenheit entstehe. Genosse Heppner replizierte nach ihm auf die Ausführungen des Abg. Pietet und schilberte, welche fürchterliche Belastung die Pflichtarbeit mit der durch sie bedingten Annahme der unzulänglichen Beschäftigung der Erwerbslosen darstelle. Außerdem brachten die Sozialdemokraten noch folgenden

Antrag zur Arbeitsbeschaffung

Die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Breslau steigt behauerlicherweise fortwährend; besonders ist es die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungs empfänger, welche der Kreisregierung, sowie den Gemeinden die allergrößten Sorgen bereiten. Mit Unterstützungen allein wird den von der sozialistischen Wirtschaftsordnung Betroffenen nicht geholfen. Der Kreisstag des Landkreises Breslau beschließt deshalb:

„Der Kreisvorsitz des Landkreises Breslau wird beauftragt, sofort ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzustellen und alle nur erdenklichen Finanzierungsmaßnahmen zu erwägen, damit die Zahl der Erwerbslosen sogleich einmal zum Sinken gebracht wird.“

Mit diesem Antrag sind im Grunde alle Abgeordneten einverstanden. Nur der Hinweis auf die kapitalistische Wirtschaftsordnung gefiel der Rechten nicht, was den Genossen Klose zu dem Einwurf veranlaßte, daß wohl auch dieses die heutige Verhältnisse nicht etwa als Ergebnis einer sozialistischen Ordnung bezeichnen könne. Nach einigem Hin und Her erklärten sich die Sozialdemokraten mit der Erhebung dieses erschröcklichen marginalen Wortes durch „Wirtschaftskrise“ einverstanden, um den Antrag zur Annahme zu bringen. In einem

Schlußwort zur Etablierung

erklärt Landrat Schumann, er habe zwar auch Anzeichen bemerkt, daß aus der allgemeinen Unzufriedenheit mit Gehaltsabbau-Maßnahmen usw. Strömungen bemerkbar würden, die ihr Heil in Gestalt eines Propheten erwarten. Er könne aber andererseits darauf rechnen, daß die Disziplin der Angestellten und Beamten seiner Verlesung der Amtspflichten Raum gebe. Eine verständliche Antwort auf die Beantwortungen durch die Sozialdemokraten war diese Erklärung, insbesondere hinsichtlich der in

besorgter Vertrauensstellung beschäftigten Kräfte entschieden nicht.

Zur Frage der Nichtläge empfahl der Landrat Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, da keine Möglichkeit der Erhöhung bestände. Man könne nur darauf hoffen, daß der Umbau der Erwerbslosenfürsorge bald erfolge und die Kommunen entlaste. In der Abstimmung wurde der Etat bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten und des Abg. Heppert-Steine von den Bürgerlichen angenommen. Auch der Antrag auf Erhöhung der Nichtläge fand durch die Stimmhaltung (Brauereiwahlen liegen vor der Tür) der Zentrumsleute, des Christlich-sozialen Volksdienstes und des Bauernbunds-Abgeordneten Grotzoll gegen sieben deutschnationale Stimmen Annahme, nachdem sich die bürgerlichen Abgeordneten zuerst ratlos angesehen und dann auf Zeichen ihrer Führung Stellung genommen hatten.

Die Sonderhaushaltspäne der Ziegelei und der Kreisdruckerei fanden ohne weitere Erörterung einstimmige Annahme, wobei Genosse Münchberger empfahl, für die Erzeugnisse der Ziegelei mehr Reklame zu machen. Über die Rechnungslegung der Kreissparkasse, der Kreis-Kommunalkasse und für das — nunmehr verpackte — Kreisgut Mariäbühl referierte Abg. Grotz, worauf Genosse Bärthel verschiedene Anfragen hinsichtlich der Kreditgewährung und der Kassenbuchführung der Kasse bei den Zinsberechnungen stellte. Abg. Weiß (J.) war ebenfalls mit der Kreditpolitik der Sparkasse nicht ganz zufrieden und meinte, man hätte im vergangenen Jahre etwas zu viel auf den „guten Namen“ geschoben. Die Namen überging er allerdings distinkt, aber man geht wohl nicht fehl, wenn man aus seinen Andeutungen auch auf einen bestimmten Gutsbesitzer schließt, mit dessen fabelhafter Wirtschaftsführung wir uns schon einmal eingehend beschäftigten und für dessen großes Verstum heute nur ein Bruchteil der gesamten Besatzungsumme geboten wird.

Abg. Grotz meinte hierzu, daß die kleinen Kreditnehmer, solange Kredite zu vergeben waren, nicht zu kurz gekommen seien. Die Antwort des Landrats war, unter Hinweis, es handle sich hier bereits um die Kreditgewährung für 1931, nicht besonders aufschlußreich. Man entnahm ihr lediglich, daß für 1931 ein Gewinnvortrag von 250 000 Mark in Frage kommt und eine Überlicht über die „eingesparten“ Kredite jetzt noch nicht vorhanden sei. Die Überstunden bei der Bilanzvorbereitung hält der Landrat nicht für gänzlich vermeidbar.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde einer Neuordnung hinsichtlich der Unterhaltung der Hauptdurchgangstrassen, der Beitragsfestlegung für die Loh- und Lohknecht mit 20 Mark pro Hektar, für die Aufleger der Schälune mit 12 Mark je Hektar, einer formalen Veränderung der Jagdsteuerordnung und dem Verkauf einiger Grundstücke zugestimmt. Auch mit dem Anschlag des Kreises an den Revisionverband der kommunalen Arbeitsgemeinschaft war der Kreisstag einverstanden.

Die Wahl der Amtsvorsteher

ergab ein recht wechselndes Bild in der Stellung der Mittelparteien als auch der Rechten. Während zu Beginn der Bürgerblock wiederum einig und geschlossen bestrahlte war, ja keinen Marziken zum Amtsvorsteher werden zu lassen und u. a. den Genossen Baumgarten für den Amtsbezirk Rothföhren (gewählt wurde der volksparteiliche Hauptlehrer Mandel) ablehnten, gab es bei dem sozialdemokratischen Vorschlag Schmiegel für den Bezirk Sadewitz einige Konfusion, da der Abg. Grotz und der Bauernbündler Grotzoll zuerst mit für Schmiegel stimmten und so Stimmengleichheit erzielten. Trotzdem die Wahl ordnungsgemäß vorgenommen worden war und die Sozialdemokraten gegen eine Wiederholung protestierten, ließ der Landrat nochmals abstimmen, worauf Schmiegel natürlich nur noch 12 Stimmen bekam. An seine Stelle trat mit den Stimmen der Bürgerlichen Lehrer Linke. Einheitsig wählte der gesamte Bürgerblock, einschließlich der Zentrumsabgeordneten, für

Entwählt den Nazi-Sturmführer Grünmann, der jedoch auf Grund seiner Vorbereitungslosigkeit für Herrn Jentes Leichenbörrenfall, genannt Drittes Reich, kaum bestätigt werden dürfte.

Für den Amtsbezirk Weidewitz wurden jedoch die Genossen Felle-Ditschin und H. Kreuzmann-Weiß als Stellvertreter bei Stimmhaltung und für Weidenhof gar der Genosse K. Naxer-Kanlern mit den Stimmen der Rechten gewählt. Erst nach der Sitzung war man es sich anheimend gewahrt geworden, daß man einen für Marziken zum Amtsvorsteher gemacht hatte. Im Amtsbezirk Schlang wurde der Vorsteherposten mit dem Inspektor Naßli (Stellvertreter Rentmeister Thauer), in Titz mit dem Inspektor Denker besetzt und zum Schluß außerhalb der Tagesordnung noch für Schotwitz ein Amtsvorsteher-Stellvertreter in der Person des Lehrers Frißh (J.) bestellt.

Zum Schluß der Sitzung beantwortete der Landrat noch einige Fragen der Genossen Biewald und Berta Böhnig, wobei er versicherte, daß im Gesundheitsamt nunmehr auch ein Wartezimmer geschaffen werde, da der Vaterländische Frauenverein sein bisheriges Zimmer räume. Hinsichtlich des Umbaus des Gesundheitsamtes teilte er mit, die Unkosten seien zur Hälfte vom Ortsausbau für Bekämpfung der Tuberkulose getragen worden und sachlich gerechtfertigt gewesen.

Aus der Umgebung

Stachelbraut über der Landstraße

Auf der Landstraße nach Strehlen, südlich von Weigwitz fuhr am Freitag ein Breslauer Reisender mit seinem Kraftwagen gegen einen über die Straße gespannten Stachelbraut. Lediglich dem Umstand, daß diese gefährliche Autofalle vom Kühler erfaßt und weggerissen wurde, war es zu verdanken, daß der Automobilist ohne Schäden davonkam.

Borne, Kreis Neumarkt. Die schlechte Sitte, sich auf dem Rad Autos anzuhängen, führte hier am Sonnabend zu einem Unfall. Ein Radfahrer hatte sich an den Motorwagen eines Lastwagens angehängt. Als der Lastzug in der Ortschaft ins Gebränge kam, fiel der Radfahrer und geriet in Gefahr, überfahren zu werden. Er konnte sich im letzten Augenblick retten, sein Rad aber wurde von den Rädern des Lastautos zertrümmert.

Kundfunk-Programm Breslau (325), Gleiwig (253,4).

- Sonnabend, 26. März.
- 15.30: Dr. Samburger — Gab W. Lippmann: Die Filme der Woche.
 - 16.00: Der forschende Goethe aus „Goethe, sein Leben und seine Werke“ von Bielowitz-Linden.
 - 16.30: Dr. Stumpf: Venus, der Abendstern.
 - 16.45: Konzert der Musikfakultät.
 - 18.00: Dr. Bähler: Die Beamtenaufbahn in der Kräfte.
 - 18.25: Dr. Miß: Die dreistufige Grundhaltung der Biographen (Literaturnachweis).
 - 18.50: Gleiwig: Chefredakteur Schabewaldt: Weltbritannien als geographischer Lebensraum.
 - 19.05: Welter für die Landwirtschaft: anshl.: Abendmahl der Musikfakultät.
 - 19.50: Welter: anshl.: Das wird Sie interessieren!
 - 20.15: Goethe-Quertüren. Schleifische Philharmonie.
 - 22.10: Zeit, Welter, Belle, Sport, Programmänderungen.
 - 22.40: Konzert aus Schallplatten.
 - 23.00: Berlin: Zweite Sinfonie, op. 68 von Gustav Mahler. Ausf.: Berliner Funkorchester, Berliner Funkchor.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

zu sparen, dünkt wieder der Mühe wert

bei uns können Sie sparen!

Und — das ist natürlich sehr wichtig — Sie brauchen nichts herzugeben von Ihrem eleganten Aussehen! — Nichts von den guten Stoffen — nichts von dem modischen Schnitt — auf die Sie mit Recht Anspruch erheben! —

Daß man unserer Herren-Kleidung ihren niedrigen Preis nicht ansieht, daß man sie im Gegenteil ausnahmslos viel teurer einschätzt, als sie wirklich kostet — das gerade ist unser Stolz und der aller unserer in die Zigtausende gehenden Kunden.

Gut auszusehen, sehr gut sogar, und doch zu sparen, viel sogar, das ist die schöne Möglichkeit, die das C & A-System geschaffen hat.

Machen Sie sich das zunutze — und

G E H E N S I E Z U

Breslau
Ohlauerstr. 10-11
Ecke Altbäckerstr.

Reinwollener Kammgarn-Anzug in flotten, moderner Machart und eleganten Streifen-Mustern nur **29.50**

Hochmoderner Cheviot-Slipen reine Wolle, ganz auf reinwollenem Gabardine gefüttert nur **37.50**

C & A
BREMEN

Neudruck von Wert und Dill verboten!
Die obigen Angebote stehen Ihnen ab dem 26. März 1931 zur Verfügung!

Republikaner heran!

Nun aber säubern!

Trotz mit staatsfeindlichen Beamten

Ein Aufruf des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes Sendet uns Zustimmungserklärungen ein!

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat aus Anlaß der jüngsten Vorkommnisse bei der Reichsregierung die Forderung einer Säuberung des Personalkörpers der öffentlichen Verwaltung von staatsfeindlichen Elementen erhoben.

Wer gegen den Staat ist, soll nicht von ihm leben. Wir erwarten tenjende von Zustimmungserklärungen an die „Gewerkschaftsredaktion der „Vollmacht“, wo sie gesammelt und weitergeleitet werden.

Durch die Mitteilungen, die der Preussische Minister des Inneren am 17. März 1932 der Öffentlichkeit gemacht hat, ist die schon lange in zahlreichen Vorkommnissen zutage getretene Tatsache erneut in eindeutiger Weise erhärtet worden, daß nämlich

die NSDAP. den Bürgerkrieg in Deutschland vorbereitet.

Die Aufstellung einer militärisch gegliederten Privatarmee, ihre Ausrüstung mit Waffen, die ständigen Überfälle auf Wanderversammlungen, die Anwendung von Terror als politisches Kampfmittel, die geheime Mobilisierung und Alarmierung einzelner Verbände, alles das hat nichts mehr mit Politik und mit Befähigung der Staatsbürgerrechte zu tun.

Wzulange ist dieses zum Bürgerkrieg führende Treiben geduldet worden!

Es kann nicht angehen, daß durch längeres Zuwarten die deutsche Republik sich selbst das Grab gräbt.

Deshalb muß es von allen staatsfeindlichen Deutschen auf das lebhafteste begrüßt werden, daß die preussische Regierung durch die nunmehr begonnene Aktion ihren Willen zum Durchgreifen bekundet hat.

Hierbei ergibt sich die weitere Frage:

Kann jemand, der durch Zugehörigkeit zur NSDAP. oder durch ihre Unterstützung in irgendwelcher Form sich selbst an der Vorbereitung des Bürgerkrieges, an der Vernichtung der Demokratie und an der Errichtung einer verfassungswidrigen Diktatur beteiligt, Beamter der Republik sein oder bleiben?

Wir sagen: „Nein.“

Der Staat, der dieses duldet, gibt sich selbst auf. Freiheit der Meinungsäußerung und der staatsbürgerlichen, also auch politischen Betätigung der Beamten dürfen niemals, und erst recht nicht in der Demokratie, solchem Mißbrauch ausgeliefert werden.

Deshalb fordern wir: Entfernung aller Personen aus dem öffentlichen Dienst in Reich, Staat, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften, die durch Zugehörigkeit zur NSDAP. oder durch ihre Unterstützung an der Vorbereitung von Bürgerkrieg und Umsturz mitwirken.

Jedem Beamten und öffentlichen Angestellten ist gegen Unterschrift zu eröffnen, daß Betätigung in diesem Sinne unvereinbar mit den übernommenen und beschworenen Pflichten ist und fristlose Entlassung ohne Pension zur Folge hat.

Der Beamte oder Angestellte des demokratischen Staates hat nicht das Recht, auf den Sturz dieses Staates und auf die Errichtung einer Diktatur hinzuwirken. Er muß jetzt vor die Entscheidung gestellt werden, ob er als Organ des Staates diesem, seiner Erhaltung und Festigung dienen oder außerhalb des Staatsdienstes sich für die Ziele einer Bürgerkriegspartei einsetzen will.

Es ist ein Gebot der Selbstbehauptung des Staates, diese Klärung nunmehr herbeizuführen. Weitere Duldung bedeutet Selbstvernichtung.

Wir fordern alle staatsbewußten deutschen Männer und Frauen, die mit uns in dieser selbstverständlichen Forderung einig sind, auf ihre Zustimmung der Redaktion der „Vollmacht“ (Abt. Gewerkschaft) mitzuteilen, die sie an uns weiterleiten wird.

Daß es nur nicht vergessen wird

Nachmalige Kündigung des Tarifes im Tabakgewerbe durch die Arbeitgeber

Die Arbeitgeber des Rauch- und Schnupftabakgewerbes haben den Reichstarifvertrag und die Lohnfestsetzung „höchst vorzuzuglich“ — wie sie selber sagen — nochmals ausdrücklich zum 30. April gekündigt.

Der Mitgliederverlust des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, der im vorigen Jahre insgesamt 11822 betrug, ist nicht so groß ausgefallen, als nach dem Rückgang der Vollarbeiter und der Beschäftigtenzahl der Tabakindustrie überhaupt erwartet werden mußte.

Amerika wird für Einwanderung gesperrt

In den Vereinigten Staaten hat die Wirtschaftskommission des Repräsentantenhauses eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach die Einwanderung aus den europäischen Ländern bis auf weiteres vollkommen unterbunden werden soll.

Steigende Arbeitslosigkeit in Dänemark

Trotz der Währungsverschlechterung steigt sich die Arbeitslosigkeit in Dänemark. Sie betrug Ende Februar 1932 rund 37,3 Prozent gegenüber 26 Prozent im Februar 1931. In der Industrie allein stellt sich der Prozentsatz in diesem Jahre auf 27,2 Prozent gegenüber 17,1 Prozent im vorigen Jahre.

Der polnische Bergarbeiterstreik abgebrochen

Der polnische Bergarbeiterstreik in den Revieren von Dombrowa und Krakau ist nach einer Dauer von 4 Wochen abgebrochen worden. Die Arbeiterkraft konnte ihre Lohnforderungen nicht durchsetzen. In den meisten Gruben wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Erwerbslose Holzarbeiter?

Morgen, Dienstag, vormittags 9 1/2 Uhr, findet eine Versammlung für alle erwerbslosen Holzarbeiter im großen Saal des Gewerkschaftshauses statt.

Der Steuerausfall infolge der Biersteuerentlastung

ist beträchtlich. Das Reich wird eine Mindereinnahme von mindestens 1 Million Mark jährlich zu verzeichnen haben.

Herabsetzung der Zinsätze bei den schlesischen Banken

Die Vereinigung von schlesischen Banken und Sparkassen hat im Anschluß an die Diskontermäßigung der Reichsbank in Uebereinstimmung mit den unter Mitwirkung des Reichskommissars für das Bankgewerbe zustande gekommenen Beschlüssen des Zentralen Kreditausschusses die Zinsätze für täglich fällige Guthaben mit Wirkung vom 19. März ab in provisorischer Rechnung auf 3 Prozent v. a. in provisorischer Rechnung auf 3 1/2 Prozent v. a. herabgesetzt.

Erzeugung von Zeitungsdrukpapier lohnt nicht mehr

Nach dem Geschäftsbericht der Papierfabrik Krappitz W. hat sich die Ueberproduktion an Zeitungsdrukpapier infolge der Wirtschaftskrise und des ständig zurückgehenden Exportes in einem bisher beispiellosen Maße ausgewirkt.

Die Schweinezählung am 1. März

hat nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts einen Gesamtbestand von rund 20,6 Millionen Stück im Deutschen Reich ergeben gegen 21,8 Millionen Schweine zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Der Zentralauschuh der Reichsbank, der am Dienstag kammentreten wird, dürfte sehr wahrscheinlich die Senkung des Reichsbankdiskonts um ein Prozent beschließen.

Wieder ein „Reiniger“ geplakt

Nazipöbner Schmidt-Forenzen auf der Anklagebank Lohndrücker und Spikube, aber Kramm national

Wir haben eine Hochtat von Wirtschaftsprüfern. An dem Tag, an dem das Urteil im Schultheißenprozeß gefällt wurde, begann der Uralschultheißenprozeß, der eine beispiellose Korruptionsaffäre der Rechtsradikalen enthüllt.

Es handelt sich um das alte Seidenhaus Gustav Corda, ein Unternehmen, das mit Millionenmännern arbeitete und bis vor einigen Jahren gut florierete. Angeklagt ist der alleinige Inhaber Günther Schmidt-Forenzen. Der Mann ist eine besondere Marke. Er war in den Berliner Lebelotale eine bekannte Erscheinung, liebte es, den früheren Offizier herauszutreten, und hat für den Stahlhelm und die Nazis lehrhaft in die Falle getrieben.

Jetzt mißt ihm die Anklage vor, daß er dem Geschäft zu seinem Vorteil große Summen entnommen habe, was zur Eröffnung des Konkursverfahrens im September 1931 führte. Die Anklage lautet, daß Schmidt-Forenzen der Kasse des nun in Konkursgegangenen Unternehmens

Table with 2 columns: Year and Amount. 1926: 57 000 Mark, 1927: 256 000 Mark, 1928: 225 000 Mark, und 1929: 175 000 Mark

entnommen habe. Die Marke Inanspruchnahme für den persönlichen Bedarf hat das Geschäft schwer betroffen. Die Entnahmen seien nach der Anklage schriftlich zu hoch gewesen. Daraus deutet sich die Anklage wegen Konkursvergehens an.

Schmidt-Forenzen war ein wütender Feind der Gewerkschaften. Seine Anzettelungen machte er, wenn sie ein paar Pfennige mehr Lohn haben wollten, viel Scherereien, drehte mit Entlassung, entließ auch... In letzter Zeit konnte den Arbeitern und Angehörigen der Lohn nur in Noten bezahlt werden. Schmidt-Forenzen aber verdrängte Hunderttausende.

Ein Mann, auf den die Nazis wirklich stolz sein können.

Wo bleiben Sie, Herr Groener?

Nazi-Klages macht, was er will — Wollen Sie diesen Standes nun beenden?

In Braunschweig hat der Naziminister Klages namhafte heimliche Polizeibeamten gezwungen, einen Revers zu unterschreiben, wonach sie nicht mehr dem Landesverband braunschweigischer Polizeibeamten angehören und dem Verband — er ist dem DAV angeschlossen — auch in Zukunft nicht beitreten werden.

Der Revers widerspricht dem Artikel 150 der Reichsverfassung, der allen Beamten Vereinigungsfreiheit gewährt. Die braunschweigischen Polizeibeamten, die völlig nutzlos sind und den Revers nur unterschreiben, weil sie sonst den Verlust ihrer Stellung befürchten müssen, erwarten endlich ein Eingreifen der Reichsregierung.

Wie lange will die Reichsregierung die Schmach des Naziterrors in Braunschweig noch dulden?

Auflösung des IGB.

Über 14 Millionen Mitglieder.

Der Mitgliederbestand des IGB. hat, wie Schevenels dem Ausschuss in Bonn mitteilt, die Ziffer von 14 Millionen überschritten, vor allem dank der raschen Mitgliederzunahme auf rund eine Million in Spanien, die vereinzelt Krisenrückgänge in anderen Ländern mehr als wett gemacht hat.

Die Gewerkschaftszentralen von Niederländisch-Indien und Siamen wurden neu aufgenommen. Die Herstellung persönlicher Fühlungnahme mit der Gewerkschaftsbewegung der Vereinigten Staaten ist in Aussicht genommen.

Advertisement for the 1st Class Lottery (ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 24. APRIL 1932) with a drawing number of 39 and the name 'Klasse 104'.

Goethe-Tage

Würdige Feiern und Ausstellungen in Berlin

Am Eingang der Preussischen Akademie der Künste am Lindenburger Tor wehen zwei Flaggen: auf blauem Grund ein silberner sechsstrahliger Stern. Aber weder ein noch sonst ein exotischer Gast ist hier abgestiegen. Hier ist kein fürstliches, kein staatliches, kein kriegerisches Symbol, sondern — ein rein geistiges: die blaue Fahne mit dem silbernen Stern — Goethes Flagge! Sie zeigt das Wappen, das Goethe im Jahre 1782 bei seiner Erhebung in den Adelsstand verliehen wurde. Die Ernennung zum Ehrenmitglied der Preussischen Akademie der Künste, die die Goethe-Flagge jetzt neben der schwarz-goldenen und preussischen feiert, erfolgte sieben Jahre später.

Nun ehrt die Preussische Akademie der Künste in diesem Jahre des Gedankens ihr Ehrenmitglied und damit der Staat selbst durch eine wunderschöne Ausstellung „Goethe und seine Zeit“. Das ist reich, aber nicht ermüdender Fülle gebotene Material aus dem Beständen der wertvollsten Sammlung Leipziger Insel-Verlegers Professor Rippenberg, in Jahrzehnten mühevoller Sucharbeit zahllose Wort- und Bildwerke zusammengetragen, die das Leben des Genies andeuten und schildern. Der ganze Aufbau der zwölf Säle füllenden Ausstellung von Erstausgaben, Briefen, Gegenständen, Zeichnungen, Gemälden ist aber so, daß man nicht nur auf unterhaltliche Weise mancherlei lernt, sondern gleichzeitig Lust verspürt zu der Beschäftigung mit diesem fast spannendem Leben und dem gewaltigen, vielfältigen Werk.

Zu Beginn der von zahlreichen Repräsentanten des öffentlichen Lebens besuchten Eröffnungsfest der Rippenberg-Ausstellung sprach angenehm phrasenlos der Maler Max Liebermann von den Beziehungen Goethes zu Berlin und von seinem Verhältnis zur bildenden Kunst. Der unbestritten größte deutsche Künstler seiner Zeit, seines Lebens ein leidenschaftlicher Zeichner, hierin doch nur ein „grü mäßiger Dilettant“ gewesen, weil kein „geborener“ bildender Künstler gewesen, sondern in dieser Hinsicht verfallen sei, „das Materielle zu verwirklichen“. Nach dem sprach Professor Rippenberg über Goethes Bedeutung im Rahmen der Menschheitsentwicklung: der Dichter bewies, daß man im Heimatboden wurzeln und doch in der übernationalen Sinne wirken könne; er sei nicht müde zu werden, die Vorkerkhaft des Geistes über die äußeren Hohen hinaus hinweg zu verfinden. Abschließend führte der preussische Kultusminister Grunme in Worten des Dankes aus, daß in der Sammlung Rippenberg wirklich dem lebenden, allgegenwärtigen Goethe hegeue. Die Sammlung Rippenberg sei Ausdruck der Liebe der deutschen Nation zu Goethe, von dessen Werk die Menschheit noch zutiefst bewegt sein werde, wenn der Krieg längst zur bloßen Historie geworden sei.

Auch Thomas Mann hielt in der Preussischen Akademie der Künste eine größere, glänzend formulierte Rede über den Dichter, den er als Repräsentanten des bürgerlichen Zeitalters, als „künstlerischen Bürger“ und „bürgerlichen Künstler“ sah. Trotz der geschichtlichen Überwindung des Bürgertums sei Goethe eine gegenwärtige Gestalt, die in ihrer geistigen Bedeutung auch in die Zukunft ragen. Es sei kein ästhetischer Fall, wenn am Ende von Goethes Lebenswerk der zweite „Faust“ stehe: jene technisch-rationalistische Utopie, die individuelle Bürgerlichkeit zu einer sozialen Weltgemeinschaft leide und in eine Zeit weise, die befreit sein wird, „von einem Ehrgefühl der Vernunft verlegenden Leben“. So habe der Erkenntnis müsse auch dem Bürgertum helfen, sich selbst zu überwinden.

Noch zahlreich sind die Gelegenheiten, in denen in geschmackvoller, allen Kummel möglichst vermeidender Weise versucht wird, dieses Welt der heutigen nahezu bringen und für das Geistige, die repräsentiert, zu werben — in einer Zeit, in der durch die große banauische Gruppe das Talent und dadurch die barei zum Lebensprinzip zu erheben erstrebt wird, gewiß ein großes und lobenswertes Bemühen. Der Kunsthändler Liebermann, das Kupferstichkabinett, das Staatliche Schauspielhaus, selbst Berliner Warenhäuser veranstalten kleinere, aber auch in der Beschränkung gebliebene, Ausstellungen. Das Staatliche Schillertheater brachte „Mitschuldigen“ und die „Geschwister“, Lehmanns Universitäts-Sprechchor in der Kroll-Oper „Prometheus“ und „Pandora“ heraus; im Deutschen Künstlertheater Barnowitsch wird für Ostern der „Faust“ einstudiert. Der Film bemüht sich in drei verschiedenen Fassungen dankbaren und auch in seinem Sinne „aktuellen“ Themen, er in erster Linie historische Goethestätten und goethische Zusammenhänge zeigt. Der eine der Filme ist sozialagen offiziell wurde unter der Aufsicht des Reichskunstwartes Dr. Kedslob. Goethe selbst tritt nicht auf, nur ein einziges Mal, sein Porträt. Also selbst das Kino zeigt Respekt.

Raubmord

in einem Konsumvereinsangestellten

Der Angestellte des Konsumvereins Bad Reichenhaller-Freising, Michael Westenhuber, wurde in einem Waldchen bei Hammerau und Freilassing erschossen aufgefunden. Die Tat ist vermutlich in der Nacht zum Sonnabend verübt worden. Westenhuber, der Westenhuber einflussreich hatte, sind geraubt worden.

Zweiter Bitterfelder Höhenflug

Der Ballon „Ernst Brandenburg“ ist am Sonnabend vor- tag 9.09 Uhr in Bitterfeld zur zweiten wissenschaftlichen Fahrt mit Führer Schütz-Bitterfeld und Beobachter Suds- Berlin gestartet. Der Ballon hat eine Höhe von 10 Metern erreicht und landete nachmittags 4 Uhr in Trebbens (Schokoladenfabrik) kurz vor der niederösterreichischen Grenze. Die beiden Ballonfahrer Schütz und Sudsborff haben die Gegend noch nicht antreten können. Nach einem Telefonat werden sie noch festgehalten. Die Behörden behaupten sehr zuwiderkommend, müssen aber wegen der Freilassung der Ballonfahrer erst Weisungen aus Prag abwarten.

Graufiger Doppelmord im Vogtland

In der kleinen Gemeinde Zaischdorf bei Delitzsch im Vogtland ereignete sich in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr nachts ein Mord, der in dem Anwesen des Gutbesizers Gustav Wolf Brand ausgebrochen war, der erheblichen Umfang annehmen konnte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Höhepunkt beschränkt werden, so daß nur die große Halle mit reichem Inventar ein Opfer der Flammen wurde. Da das Ehepaar Wolf nicht erschien, wurde eine Leiche im Garten des Schlafzimmers gelegt, auf der der 19-jährige Sohn Morgner emporkam. Er rief den Unterdienst an, der ihn lebend nimmer, die sind tot! Es stellte sich heraus, daß eine grausame Mordtat begangen

worden war. Der Mörder hatte mit einem Beil oder einem anderen stumpfen Gegenstand auf das Ehepaar im Schlaf eingeschlagen. Die 48 Jahre alte Frau Wolf war sofort tot, während der 54 Jahre alte Ehemann zwölf Stunden später im Krankenhaus Delitzsch gestorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Als des Mordes verdächtig wurde der Knecht Morgner verhaftet. Er bestreitet die Tat, hat sich aber dadurch verdächtig gemacht, daß er, obwohl er fast völlig angezogen war und sein Fenster dem Brandherd gegenüberliegt, von dem Brande nichts gewußt haben wollte. Es wird vermutet, daß er auch den Brand angelegt hat.

Einem Benzinbrand zum Opfer gefallen

Der Großwäschereibesitzer Scholl in Nürnberg ist einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen. In der Benzinwäscherei seines Betriebes wollte er seinen Mantel reinigen. Dabei gingen aus bisher noch ungeklärter Ursache seine Kleider Feuer. Väterlich brennend ließ Scholl auf den Hof und warf sich zu Boden, um die Flamme zu erlösen. Der Brandunglück hat so schwere Brandwunden davongetragen, daß er ihnen im Krankenhaus erlegen ist.

Das Urteil im Schultheißprozeß

Große Betrüger fanden milde Richter

In dem Berliner Prozeß gegen die Generaldirektoren der Schultheiß-Wagenhofer A.-G. wurde am Sonnabend mittag ein Urteil gefällt, das allgemeines Befremden erregen muß und den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft schroff entgegensteht. Ludwig Kagenellenbogen, der Hauptangeklagte, wurde nur wegen Bilanzverschleierung zu drei Monaten Gefängnis und 10.000 Mark Geldstrafe, ausnahmsweise einem weiteren Monat Gefängnis, verurteilt. Die Frage des Prozeßbetruges ließ das Gericht wegen angeblicher Verjährung fallen, das Delikt der Untreue wurde verneint. Die Strafe wird als durch die Untersuchung verbüßt angesehen, der Haftbefehl wurde jegliche aufgehoben.

Der angeklagte Generaldirektor Benzlin erhielt ebenfalls wegen Bilanzverschleierung an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat, 10.000 Mark Geld-

Falschgeldfabrik in Stuttgart ausgehoben

Die Kriminalpolizei hat — wie die Montagspost aus Stuttgart meldet — dort eine Falschgeldfabrik ausgehoben und sechs Beteteiligte verhaftet. In der Werkstätte sollen für rund acht Millionen Mark falsche Einhundertmarktscheine hergestellt worden sein. Die Polizei konnte jedoch nur noch für 1 1/2 Millionen Mark Falschgeld beschlagnahmen.

Flugzeugunglück bei Düsseldorf

Pilot und Begleiter schwer verletzt

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich gestern nachmittag auf dem Flugplatz Düsseldorf-Vohhausen. Ein von dem Piloten Knoefels gesteuertes Flugzeug des Düsseldorfer Verkehrsfliegervereins stürzte beim Wenden in einer Kurve aus 15 Meter Höhe ab und wurde vollständig zerstört. Der Pilot wurde lebensgefährlich, sein Begleiter, Ruppbaum, schwer verletzt.

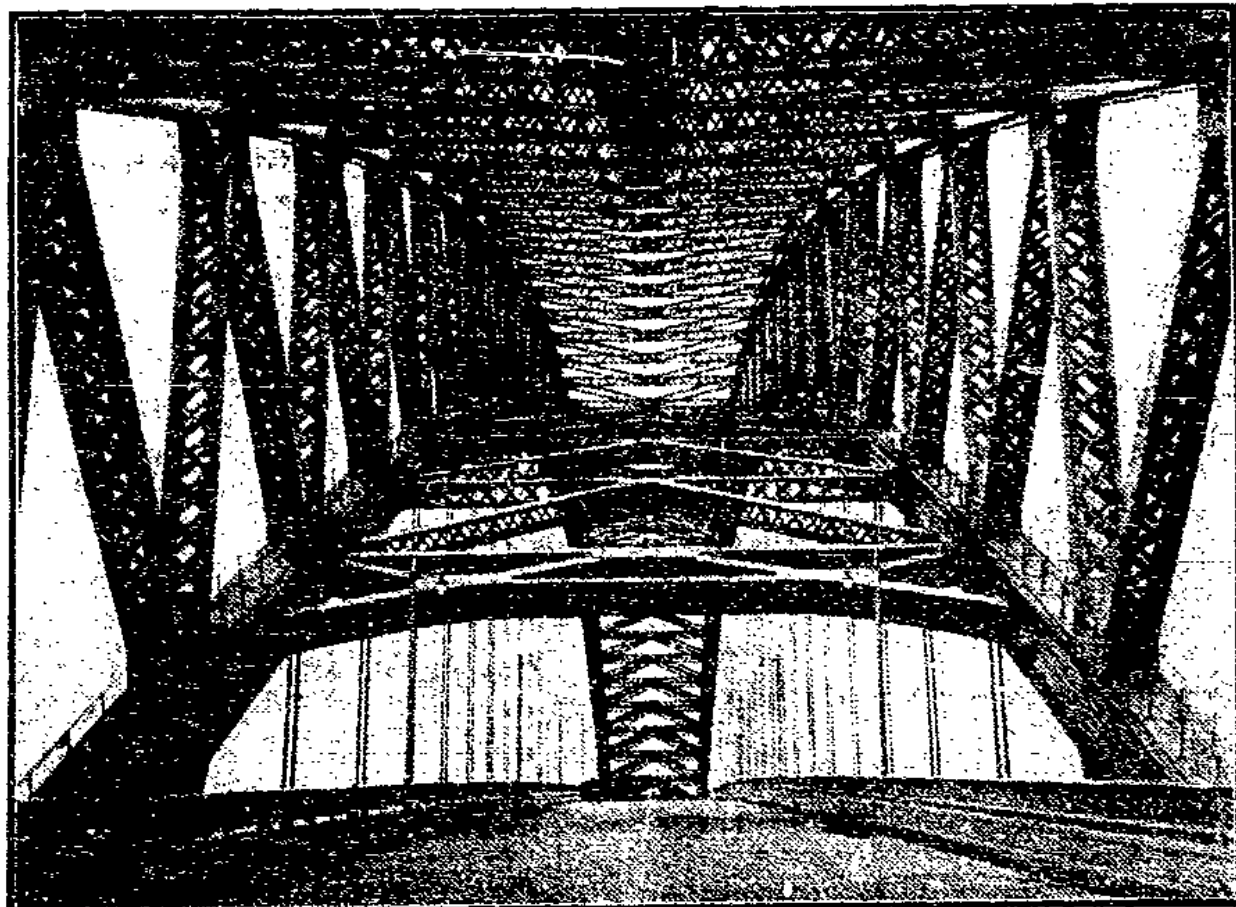
Gnade für Frenzel?

Für den früheren Vorzimmer Antisozialer Frenzel wurde vom Frenzel-Verteidigungskomitee beim preussischen Justizminister ein Gnadengesuch eingereicht. Das Urteil (1 1/2 Jahre Zuchthaus) wird vorläufig nicht vollstreckt.

strafe, dazu noch weitere 10.000 Mark. Die Angeklagten Sobe- heim, Kuhlman und Funke wurden freigesprochen. Soweit keine Berufung erfolgt ist, fallen die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last.

In der Begründung des Urteils sagt das Gericht, daß Kagenellenbogens Untreue nicht nachgewiesen werden könne. Im Falle des Prozeßbetruges müsse analog einer Entscheidung des Reichsgerichts die Verjährung festgestellt werden. Die Bilanzverschleierung sei erwiesen. Die Angaben einer Bilanz müßten auf jeden Fall zutreffend sein; das Interesse der Gesellschaft dürfe nicht über der Wahrheit stehen. Das sei aber hier der Fall gewesen. Was Sobeheim, Kuhlman und Funke angehe, so hätten sie von den Verschleierungsmanövern Kagenellenbogens nichts gewußt. Die Angeklagten nahmen das Urteil mit großer Befriedigung auf.

Sensationeller Zwischenfall bei der Eröffnung der Sydneyer Riesenbrücke



Bei der Eröffnung der neuen Hafenbrücke in Sydney (Australien) kam es zu einem unerwarteten Zwischenfall: noch ehe der Ministerpräsident von Neudwales seine Eröffnungsrede beendet hatte, ritt ein Offizier — vermutlich Mitglied einer regierungsfeindlichen Organisation — im schwarzen Galopp vor, durchschnitt mit seinem Säbel das Seil und rief: „Ich erkläre die Brücke für eröffnet!“ Der Offizier wurde verhaftet. — Unser Bild gibt eine Vorstellung von den riesigen Ausmaßen dieser Brücke, die eine Spannweite von beinahe 500 Metern hat und damit der größte Brückenbogen der Welt ist. Der Bau hat acht Jahre lang gedauert und fast 200 Millionen Mark gekostet. — Nach Eröffnung der neuen Riesenbrücke überquerten ungefähr 300.000 Menschen auf ihr den Hafen. Der Menschenstrom verlief sich erst um Mitternacht. Drei Personen küßten im Gedränge ihr Leben ein.

500 wurden ohnmächtig.

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Kotman.

(Nachdruck verboten.)



Mittlerweile war Kapitän Klackebusch immer blutdürstiger geworden. Er hatte sich bereits die Abbildung eines Löwen gekauft, mit vier Reißnägeln befestigt er das Bild an einem dicken Baum. Dann nahm er als Schütze den Anstand ein, platzierte sich fest hin, zielte, und ...

Pang! Die Kugel flog genau an dem Baum vorbei, durchbohrte das Gezügel und taubte einer armen, unglücklichen Kuh ihre schönsten Beiden: ein Horn und der Pfanzel des Schwanzes flogen ritzig durch die Luft. Zum Glück war die Operation ziemlich schmerzlos.

6. Abteilung F. L. B. Bezirksmeister des 1. Bezirks

6. Abteilung schlägt 7. Abteilung im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft 3:2 (2:1)

700 Zuschauer waren zum Endspiel in Gandau erschienen. Das Spiel brachte nicht das, was man erwartete. Die schlechten Bodenverhältnisse beeinträchtigten sehr die Spieler.

Vor diesem Spiel krieg das Treffen der beiden Gruppenmeister der B-Klasse, 6. Abt. II - 1923 II. Der Ansturm von 1923 wird abgegangen und in der weiteren Folge wechselseitige Angriffe ohne Erfolg.

Handball aus der Provinz

In sämtlichen Bezirken fanden heute Spiele um die Bezirksmeisterschaft statt. Folgende Bezirksmeister wurden ermittelt: Im 2. Bezirk ist der vorjährige Kreismeister W.L. Görlitz Meister geworden.

Fortsetzung

der Fußballerlebnisse

Blauweiß setzt sich durch. Ein hoher Sieg Sterns. 1924 verliert. In der zweiten Klasse die erwarteten Resultate.

Das herrliche Fußballwetter des gestrigen Sonntages hatte große Zuschauerzahlen nach den einzelnen Spielfeldern gezogen. Dazu kam, daß wirklich interessante Spiele zur Abwicklung kamen.

Sparta - Bratislawia 4:3. In einem eindrucksvollen Spiel bezwang Sparta seinen alten Rivalen. Nachdem Bratislawia eine 1:0-Führung Sparta's ausgleichen konnte, wurde das Spiel völlig offen.

Einigkeit - FSB 3:4. Trotz des häßlichen eingeweihten Bebens wurde ein halbes Spiel gespielt. FSB hatte bis zur Pause eine knappe 3:1-Führung herausgerichtet. Da jedoch die Mannschaft in der zweiten Hälfte nach je ein Tor erzielte, war ein Sieg für FSB falls.

Halle - Rapid 4:1. Es wird für die Gegner Halles vom Spiel zu Spiel schwerer, in Reutlich zu gewinnen. Diesmal war Rapid der Leidtragende. Zur Pause lag Halle bereits 3:0 in Führung und sicherte sich bis zum Schluß einen klaren 4:1-Sieg.

Ast - Strehlen 3:7. Strehlen hat aus dem Spiel gegen West gelernt und verstand es gestern, zur Pause 3:1 zu führen. Unmittelbar nach dem Wechsel greift Ast mit allen Mitteln an und halt auf 3:3 auf. Eine Umstellung Weils bringt nicht das erwartete Ergebnis, sondern, da die Hintermannschaft stark geschwächt wurde, obigen Sieg der Strehlener.

Blaueiß - F. L. B. 3:0. Blaueiß hat die nach der Erringung der Bezirksmeisterschaft gezeigte Schwäche aneinander überstanden. Das heisst der Sieg über F. L. B. am deutlichsten. Die zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen ein überaus spannendes Spiel zu sehen, das zur Pause noch 0:0 stand.

Kamallen - Marsdorf 4:1. Kamallen hat aus dem Unentschieden des Vorsonntags die notwendige Lehre gezogen und nahm Marsdorf so ernst, wie es notwendig war. Zur Pause führte Kamallen 2:1, um bis zum Schluß durch zwei weitere Tore siegreich zu bleiben.

Waldberg - Lantich 4:1. Lantich verausgabte seine Kräfte in den ersten 45 Minuten. Der Halbzeitstand von 1:1 ist sehr beachtlich. Größere Spielerfahrung Waldbergs zeigte in der zweiten Hälfte einen 4:1-Sieg.

Steine - Kanjern 3:3. Das Unentschiedene bedeutet für Kanjerner fast so viel wie eine Niederlage. Steine ließ sich durch nichts verblüffen und führte zur Pause 3:2. Obwohl Kanjerner in der zweiten Hälfte stark überlegen spielte, können sie nur den Ausgleich erzwingen.

Schleßen - Wahlen 2:1. Bessere Gesamtleistungen Schleßens brachten bis zur Pause eine 2:0-Führung. Nachdem Wahlen in der zweiten Hälfte ein Tor ausgeglichen hatte, konnte Schleßen den knappen Vorsprung sicher verteidigen. Der angelegte Schiedsrichter zog es vor, nicht zu erscheinen.

2. Mannschaften: West-Sil. Rid. 2:4; Südost-1930 3:0; Adler-Dundfeld 4:1; Steine-Kanjern 1:1; 1924-Osmis 2:1; Reichenh. Andreas 3:1; Sportfreunde-Obbau 6:1; Rothföhren-Tasmania 1:2; Bf.R. - Raffelwit 8:1; Sturm-Wader 13:0; Halle-Rapid 8:0; Kamallen-Marsdorf 4:2; Weil-Strehlen 3:6; Bf.R. - 1923 II; Blauweiß-F.L.B. 4:2; Herta-Stern 0:1; Hermannsch II-Gilbey II 5:2.

3. Mannschaften: Kamallen-FSB 1:4; Kamallen IV-Sportfreunde III 0:7; Halle-1923 II 4:2; Sturm-Bruchbüschdorf 4:0; Einigkeit-Union 3:5; Rothföhren-Jordansmühl 0:4; Südost-F.L.B. 0:8; Reichenh. - Rotweiß 3:0; Sportfreunde-Obbau 11:1.

Jugend- und Schülermannschaften: West-Union 2:3; Südost-Stern 5:0; Rotweiß-Borsdorf 3:1; Einigkeit-FSB 1:1; Halle-Sturm 1:2; Sturm-Schüler - Eintracht Schüler 3:0; Einigkeit-Schüler - Union Schüler 5:0; Südost-Schüler - Stern Schüler 2:0; Südost II-Schüler - FSB II-Schüler 1:0.

Sport in der Provinz

Der 4. Bezirk eröffnete mit der Spielgruppe Waldenburg am gestrigen Sonntag die neue Serie. Dabei wurden folgende Resultate erzielt: Ring-Sandberg - Dittersbach 4:3, Nieder-Salzbrunn - Greiburg 1:1, Weistern - Sportfreunde-Waldenburg 2:11.

Wahlman in Osmis

Die Wahlman in Osmis. Der Ablauf der Freien Turnerschaft konnte, hervorgerufen durch das kalte Wetter, nicht befriedigen. Besonders schwache Beteiligung zeigten die Mannschafte. Die organisatorische Abwicklung ging reibungslos von statten. Die Vorsitzende war sehr glücklich, der zunehmenden Beteiligung der Samariter und der Osmiser Genossen sei hier besonders gedankt. Die Resultate melden:

Sportler 1100 Meter: 1. Janitschki 3. Abt. 6. Min. 16. Sec., 2. Senke 12. Abt. 4.21 Min., 3. Styrin 3. Abt. 4.33 Min. Jugend, 3. Klasse 16-18 Jahre, 1100 Meter: 1. Reich Sr. Schwimmer 3.25.7 Min., 2. Höhe Sr. Schwimmer 7.43 Min., 3. Sowda 5. Abt. 3.17.79 Min. Jugend, 14-15 Jahre, 2300 Meter: 1. Schauer Huber 8.42.9 Min., 2. Bräuner 5. Abt. 8.30.3 Min., 3. Grundmann Huber 9.11.5 Min.

Schlesiens Presseobsteuerten tagten im Gewerkschaftshaus

Am gestrigen Sonntag traten die Presseobsteuerten im lauer Gewerkschaftshaus zusammen, um Rückblick über vergangene Jahre zu halten. Der Kreisvorsitzmann Genosse gab in einem ausführlichen Bericht den Rückblick über das letzte Jahr entwickelte Tätigkeit. Die im Anschluß gebrachten Berichte der einzelnen Kreisobsteuerten ergaben die erfreuliche Stellung, daß trotz der ungeheuren Arbeitslosigkeit gute Arbeit geleistet worden ist. Bedauerlich blieb die Tatsache, daß die sozialistische Tagespresse Schlesiens auf Grund der für wirtschaftlichen Lage zu Kaufmännischen beschränkten gewöhnlichen Erklärungsweise wurden die Sportbeiträge von diesen Spargen ebenfalls betroffen. Einen lebhaften Gedankenaustausch gab es bei den Vorschlägen zum besseren Ausbau der Verhältnisse der Presse in der Provinz. Lebhaft wurde über die Frage des Rundfunkes, dabei wurde klargestellt, daß im Rundfunk die Belange des Arbeitersports nicht die notwendige Berücksichtigung finden. Mit einem Appell in der kommenden Zeit für die Ideale des Arbeitersportwerben und zu wirken, fand die Sitzung ihr Ende.

Kreisfestspielen des 14. Kreises auf der Himmelsgrundstange in Schreiberhau

Das Kreisfestspielen des 14. Kreises fand unter Teilnahme 40 Sportler aus dem In- und Ausland ihre Meldung abgegeben. Darunter waren Genossen von nationaler Können. Der erste Olympiasieger der Winterolympiade in Mürzzuschlag war ebenfalls mit von der Partie. Es fehlte lediglich der Finne, der beim Olympia den 3. Platz belegte. Kreisvorsitzmann, Genosse Wagner-Schreiberhau, eröffnete die Veranstaltung durch eine Ansprache und dabei die Gegenseite zwischen Arbeiter- und bürgerlichem in den Vordergrund. Sportler aus Johanngeorgenstadt, Langenbielau, Hirschberg, Petersdorf, Schmiedeberg, Schreiberhau, ergriffen die Veranstaltung durch eine Ansprache und dabei die Gegenseite zwischen Arbeiter- und bürgerlichem in den Vordergrund. Sportler aus Johanngeorgenstadt, Langenbielau, Hirschberg, Petersdorf, Schmiedeberg, Schreiberhau, ergriffen die Veranstaltung durch eine Ansprache und dabei die Gegenseite zwischen Arbeiter- und bürgerlichem in den Vordergrund.

Resultate: Jugend 14-18 Jahre: 1. Müller Johanngeorgenstadt, Note 18,111; 2. Körner Rißhau, Schreiberhau, Note 17,555. Sportler über 18 Jahre: 1. Günther, Schwaderbach (Note 18,186); 2. Häusler Gustav, Schreiberhau, Note 17,3; 3. Kunz Walter, Johanngeorgenstadt, Note 17; 4. Spitz Erhard, Schreiberhau, Note 15,694.

Kampfabend der Freien Sportvereinigung

Der Versuch, an einem Freitag einen Kampfabend Ringen auszurufen und durch Einzelkämpfe für den Ringensport zu werben, glückte vollkommen. In der neuen Kampfdemokratie des Bäckers, Gräbchener Straße 141, wurde durch die Freie Sportvereinigung 1927, eine Reihe von Kämpfen durchgeführt, die großen Anklang bei den Zuschauern fanden. Jeder Anreiz eines Punktekampfes fehlte und somit Ringer ihr volles Können zeigen konnten. Nach begrüßten Worten der Vereinsleitung, eröffneten die Schüler und Jugendliche der Vereinigung und 08 und 09 den Kampfabend und erweckten in ihrem Treffen als wohlgeschulter Nachwuchs. Die Kampfleitung der Sportvereinigung Nordost 03 zeigte wirkungsvoller Weise ihre Demonstration und Kampfsport, unter der Leitung der Kampfrichtervereinigung stehenden Einzelkämpfe brachten folgende Resultate:

Mittelgewicht: Herbert Bähold (97) siegt in 4.05 Minuten durch Schleuder über H. Thomas (Nordost 03), während Her Schmidt (97) über den jähren Köstig (West 21) erst in der 6. Minute durch Armheulerführung erfolgreich bleibt. Leichtgewicht: Strauch (97) liegt überaus durch Schleuder über jungen Janzi (N.A.B. 1911). Leichtgewicht: F. Thomas (West 03) trennt sich mit Triche (97) remis. Im Mittelgewicht es drei Treffen: Broom (Nordost 03) kann gegen Junge (97) ein Unentschieden erzielen; Malecki (97) weicht Sugo (West) durch Untergriff in 1.4 Minuten; Kämpf (N.A.B. 1911) Unger (97) liefern sich einen heißen Kampf, der über die Dinst geht. Halbschwergewicht: Labude (Nordost 03) siegt in 9.27 Minuten durch doppelten Hammerstoß über Franzel (97), während Wf.M. (97) trotz leichter Vorteile, sich gegen Thiel (West 21) einem remis begnügen muß. Labude (Nordost 03) kämpfte ein mals gegen W. Zimmer (97) und unterlag gegen den 97er 26 Sekunden durch Ueberstürzer. In der Altersklasse siegte G. (N.A.B. 1911) in der 6. Minute gegen Kiple (1897).

Notizen

1. Bezirk 14. Kreis. Sonnabend, den 2. April 1932, 20 Uhr findet im Zimmer 10 des Breslauer Gewerkschaftshauses die Sitzung der Vereinsjugendleiter der Vereine aller Sparten des 1. Bezirks statt.

Fußball

Bezirksvorstand der Fußballsparte. Die Vereinsvorsitzenden der Fußballvereine, die auf den Plätzen am Celeser Wald (Schepark), Brückenaue, Körnerwiese, Hardenberg, Sportplatz, Morbihänen- und Sportplatz Oswig spielen, haben am Freitag, den 25. März (Karfreitag), vormittag 9.30 Uhr, im Bezirkslokal, erschienen.

Berhandlungsausschuss

Berhandlungsausschuss. Ladungen für den 4. April 1932 20 Uhr: Vereinsvertreter Bratislawia und Bf.B. Dazu sind Kranz 226. Beide Spielführer vom Spiel am 6. März 1932 20.30 Uhr: Koppisch (Union), Schiri Kattner (82), 20.45 Uhr: Vereinsvertreter Schleßen und Bratislawia mit Unterlagen: Sagen Paul Bube, 21.15 Uhr: Lahmann (Stern) und Schirnhäner.

Spielgepläne

Spielgepläne. Bf.R. Konradswaldau sucht für 1. Feiertag eine erste Mannschaft nach Konradswaldau, Anschriften an Wf.M. Hente, Konradswaldau, Krs. Schweidnitz, Gemeindebildung. Bf.R. Freiburg sucht für 1. Feiertag eine Breslauer Mannschaft nach Freiburg gegen Rüdspiel. Anschriften an Paul Adoff, Rüdspiel 9 bei Freiburg, Schlie.

Kulturvereine

Freie Menschen Breslau. Heute Heimabend. Der Heimabend morgen fällt aus. Alles geht zum Vortrag Dr. Hohmann. Alle Mitglieder, die noch keine Karten haben, holen dieselben heute. Die Karten sind für unsere Tonfilm-Matinee am 17. April. Die Jugendmitglieder werden ersucht, sich am Montag zu treffen, um sich über die Angelegenheiten der Kulturvereine zu unterrichten. Die Kulturvereine werden am 3. April mitwirken. Dieser ist Treffpunkt auf unserem Gelände.

Verbt händig für unsere Zeitung